

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Recht Nagold und  
Kochersbergbezirk  
Mk. 1.25  
außerhalb Mk. 1.85.

Die Wochen- und  
Sonderausgabe  
(Sonderausgabe  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Pfg.



Verlagspreis  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einzelne Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.  
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 20.      Ausgabeort Altensteig-Stadt.      Dienstag, den 25. Januar.      Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.      1910.

**Amtliches.**

Uebertragen wurde eine Hauptlehrstelle an der Gewerbeschule in Nagold dem Hilfslehrer Josef Raich daselbst.

**Tagespolitik.**

Der Zustand des kranken Königs Otto von Bayern ist nach dem Frank. Kurier unverändert, wie schon seit Jahren. Das früher aufgetretene Nierenleiden ist längst beseitigt, und so kann der heute 62 Jahre alte König noch viele Jahre leben. Das traurige Dasein des Kranken, der seine Zeit meistens am Boden sitzend verbringt, widelt sich in größter Einförmigkeit ab. — Das genannte Blatt wundert sich darüber, daß die Zivilliste des Königs unverändert in Höhe von 4 einhalb Mill. bewilligt wird, obwohl die Schulden König Ludwigs längst bezahlt sind und für den Haushalt König Otto's nicht viel gebraucht wird. Der Nachfolger des kranken Monarchen wird daher einmal bedeutende Summen erben.

„Unser politisches Ansehen und unsere politische Machtstellung hat in den letzten Jahren unzweifelhaft gelitten.“ Also äußerte sich in Jena auf einer vom Flottenverein zum Reichsgründungstage am 18. Januar veranstalteten Feier General Heim, der frühere Leiter des Deutschen Flottenvereins. Während zu Bismarck's Zeit die ganze Welt auf die Meinung der deutschen Diplomatie in Berlin hörte, sind jetzt in erster Linie die Beschlüsse der Pariser, Londoner und Petersburger Diplomatie tonangebend. Man hat den Eindruck, und die Erfahrungen der Deutschen im Auslande bestätigen das, als wolle die deutsche Diplomatie auf Hispanantoffeln durch die Welt gehen. Es muß endlich wieder ein energischer Ton angeschlagen werden, denn der Ton macht die Musik. Das deutsche Volk bezahlt seine Vertreter im Auslande nicht dafür, daß die Deutschen im Auslande vernachlässigt und an die Wand gedrückt werden. Wenn jemand behauptet, in Zukunft wird es keine Kriege mehr geben, so ist er reif fürs Jenseits. Eine Niederlage im Zukunftsstrategie würde für uns ein Finis Germaniae bedeuten. Denn die ganze Welt steht gegen uns. Es ist bedauerlich, daß von maßgebender Stelle nicht auf diese Gefahr hingewiesen wird. Der Krieg wird kommen aus wirtschaftlichen Interessengegensätzen, denn die Kriege der Neuzeit sind sämtlich aus Fragen wirtschaftlicher Natur heraus entstanden. Und England, unser Rivale auf wirtschaftlichem Gebiet, wird diesen Krieg führen. Ich fürchte, daß unsere alte Ueberlegenheit auf militärischem Gebiet nicht mehr in gleichem Maße vorhanden ist. Die Stärke der Armee und der Flotte entscheiden nicht allein den Sieg, das tun in erster Linie die Unponderabilien, d. h. die ethischen und sittlichen Kräfte. Wir wollen und müssen das deutsche Volk innerlich erneuern. Wir sind unter allen Völkern Europas das, was am wenigsten Nationalstolz besitzt. Wir brauchen Nationalstolz und Nationallehre.“

Die Insel Helgoland. Es wird darauf hingewiesen, daß im preussischen Etat über eineinhalb Millionen Mark zur Sicherung der Insel Helgoland gegen Abbrödelungen der Gesteinmassen gefordert werden, während das Reich dort einen Hafen für 30 Millionen bauen läßt. Darnach muß doch die Abbrödelungsgefahr überwunden werden können, denn sonst hätten alle Hafendauten keinen Zweck.

Der „Königlichen Zeitung“ wird aus Wien gemeldet: In hiesigen diplomatischen Kreisen glaubt man, daß sich langsam eine Annäherung zwi-

schen den leitenden Stellen Oesterreich-Ungarns und Rußlands vorbereitet.

In Italien ist wieder einmal der Spektakel groß. Es ist festgestellt, daß von den 30 Millionen, welche die Volksvertretung Anfang 1909 zur Unterstützung der Notleidenden im Erdbengebiete bewilligte, die Staatskasse neun Zehntel für sich in Anspruch genommen hat, indem sie das Geld für öffentliche Zwecke verwendete. Nur ein Zehntel erhielt die Bedürftigen. Und von den freiwilligen Beiträgen ist ein großer Teil bekanntlich gestohlen.

In der türkischen Kammer hob bezüglich der Kretafrage der Großwesir hervor, die Türkei befolge eine gerechte Politik und werde Kreta weitgehende Autonomie gewähren, aber die türkischen Rechte wahren und nicht erlauben, daß sich ein anderer Staat einmische.

Der japanische Reichstag ist in Tokio zusammengetreten. Der Ministerpräsident Katsura betonte den herzlichen Charakter des englisch-japanischen Bündnisses, sprach sich aber gegen die Neutralisierung der von Japan verwalteten Mandchurien-Bahnen aus. Er hoffte, die Mächte würden das ehrliche Vorgehen Japans einsehen und von selbst von diesem Gedanken abkommen. Der Zolltarif soll erhöht und eine Anleihe von 200 Millionen aufgenommen werden.

Die japanische Heeresverwaltung beabsichtigt, eine Waffen-Fabrikations- und Konstruktions-Schule nach deutschem Muster einzurichten. Als Lehrer sucht sie jetzt deutsche Offiziere und Ingenieure zu gewinnen.

**Landesnachrichten.**

Aus dem Oberamt Nagold. Versammlungen. (Egl.) In den letzten Tagen fanden sehr gut besuchte Versammlungen des Bundes der Landwirte in Sulz, Ebershardt und Rothfelden statt. Der Proporzabg. des Schwarzwaldkreises, Herr Körner, besprach die politische Lage und besonders die Reichsfinanzreform. Der Redner stellte folgende Tatsachen fest. Die bringende Notwendigkeit, dem deutschen Reich aus seiner Defizit- und Schuldenwirtschaft zu helfen und 500 Millionen Mark neue Steuern zu schaffen, wurde von allen bürgerlichen Parteien von Demokraten, Freisinnigen, Liberalen, Zentrum, Konservativen anerkannt. Ebenso war man einig, etwa 400 Millionen Mark durch indirekte Steuern und 100 Mill. durch Besitzsteuern aufzubringen. Der erste Vorschlag der Regierung, die 100 Millionen Mark Besitzsteuern durch das Erbrecht des Reiches und die Nachlasssteuer aufzubringen, wurde auch von der deutschen — national-liberalen — Partei abgelehnt. Die Freisinnigen und Liberalen stellten sich, nachdem sie ihren Kopf nicht durchsehen konnten und nachdem sie merkten, daß die Finanzreform doch zu Stande kommt, in den Schmolzwinkel, um nach-Vollendung der schweren Arbeit, die nur im Interesse des Vaterlandes geschah, kräftig zu kritisieren und eine recht schlimme Steuerhege zu treiben. Die Mehrheit des Reichstags habe an Stelle von 400 Mill. neuer indirekter Steuern nur 310 Mill. bewilligt, ferner an Stelle von 55 Mill. Steuer auf die Erbschaften von Kinder und Ehegatten 70 Mill. Steuern auf Aktien, Wertpapieren, Check's und Wechsel. Bei der von der Reichsregierung vorgeschlagenen Umsatzsteuer wurden seitens der Reichstagsmehrheit Mißbilligungen durchgesetzt und diejenigen, welche weniger als 2000 M. Einkommen haben, sind bei Grundstücks-läufen bis zu 5000 Mark und bei Gebäuden bis zu 20000 Mark steuerfrei, dagegen sind die Besitzer

von Familiengüter so herangezogen worden, wie wenn das Stammgut (Fideikommiß) alle 30 Jahre verkauft worden wäre. Redner besprach dann noch die leider viel zu wenig bekannte Tatsache, daß, wenn die Finanzreform des Reiches nicht zu Stande gekommen wäre, wir in Württemberg eine ganz gefahrene Steuererhöhung bekommen hätten, weil die Defizite des Reiches schließlich von den Bundesstaaten hätten gedeckt werden müssen. Die Ausführungen des Redners fanden dankbare Aufnahme und hat diese sachliche Aufklärung viele Zweifel behoben. In Ebershardt und Rothfelden sprach auch unser Landtagsabgeordneter Herr Schaible. Er behandelte die im Landtag zur Erledigung gekommenen Gesetze, das Volksschulgesetz, das Staatsgesetz, ferner die Steigerung der Staatsausgaben unter Hinweis auf die bringende Notwendigkeit großer Sparsamkeit. Besonders wohlthuend war es, wie Herr Schaible die Gemeinsamkeit der Interessen von Landwirtschaft und Gewerbe behandelte. Eine blühende Landwirtschaft und gute Einnahmen der Landbevölkerung müssen vom Gewerbebestand im eigenen Interesse gerne gesehen werden, es sei aber ebenso nützlich für die Landwirtschaft, wenn auch der Gewerbebestand und die Industrie blühe. „Leben und leben lassen“ sei ein guter Grundsatz auch in der Politik und im Wirtschaftsleben. Auch diesem Redner wurde lebhafter Beifall gezollt. Zum Schluß sprach noch Herr Gutschäpfer Rönne camp treffliche Worte, mahnte zur Einigkeit und zum treuen Festhalten am Bund der Landwirte, der nur das Gute und Rechte für den gesamten Mittelstand wolle. Die Vertrauensmänner der betreffenden Orte leiteten die Versammlungen mit Geschick und sprachen beim Schluß derselben den Rednern herzlichen Dank für den Besuch und die Vorträge aus.

\* Freudenstadt, 24. Jan. Endlich ist der längst gewünschte Schnee gefallen und zwar so ausgiebig, daß heute der mit acht Pferden bespannte Bahnschlitten die Wege nach Kniebis offen halten mußte. Der heftige Sturm verursachte vielfach Verwühungen.

Calw, 23. Jan. Die Durchführung des Gewerbelehrgesetzes wird auf 1. April hier erfolgen. Die bürgerlichen Kollegien hatten um eine Verlängerungsfrist bis zum Jahr 1911 nachgesucht, wurden aber vom Gewerbeoberschulrat im Auftrag des Ministeriums abschlägig beschieden. Die Durchführung sieht drei Jahres- und Berufsgruppen mit je 7 Wochenstunden vor, während eine vierte Klasse, zu der Fabrikarbeiter, Metzger, Bierbrauer, Friseur, Gärtner usw. gehören, die eine gehobene Schulbildung nicht in dem Maße wie die Schlosser, Schreiner u. dgl. nötig haben, im Dispensationswege in 200 Jahresstunden zu unterrichten ist; die Fabrikarbeiter werden nun aber nachträglich der allgemeinen Fortbildungsschule zugewiesen. Die Bäderinnung besitzt eine eigene Fachschule, zu der die Stadt einen Beitrag von 60 Mark leistet. Die kaufmännische Abteilung der Fortbildungsschule wird in 5 Wochenstunden unterrichtet. Auf 1. April wird somit ein Gewerbelehrer hieher kommen, der die neue Organisation zu regeln hat.

\* Neuenbürg, 24. Jan. In der gestern stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen Turnvereins wurde der Beschluß gefaßt, im August ds. Jrs. das 50jährige Jubiläum des Vereins mit einem feste größeren Stils zu begehen. Es soll auch eine zweite Fahnenweihe damit verbunden werden.

|| Tübingen, 24. Jan. Die Dienstmagd Mathilde Koll von Oberndorf O. A. Herrenberg, die im Dienst in Nagold geboren, ihr zweites uneheliches Kind getötet und im Felde vergraben hat, wurde auf Grund ihres Geständnisses von den Geschworenen schuldig gesprochen und zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

|| Stuttgart, 24. Jan. Eine auffallende Naturerscheinung konnte am Samstag und Sonntag abend gegen sieben Uhr beobachtet werden. Der Mond bot ein ganz ungewohntes Bild: Er



Zeichen des Steinbock. Er war 13 Grad lang und währte zwei Monate. Zu Tübingen wurde am 17. Mai 1582 ein großer Komet zwischen Westen und Norden gesehen, der fast aufrecht in den Zwillingen stand. Im Dezember 1652 sah man viele Nacht einen als ein halber Mond formierten Kometen, der einen großen Schein von sich gegeben. Ebenso erschien zu Anfang des Jahres 1742 ein sogenannter Schwanzstern. Mit dem Erscheinen eines Kometen trat in jener Zeit viel Aberglauben auf. Krieg, Hunger, Pest, Viehpeuchen, Feuersbrünste, Hagelschaden, Ueberschwemmungen sollten diese Sterne anzeigen. Der Aberglaube war so verbreitet, daß sich bei Erscheinen des Kometen von 1744 die Königlich Preussische Akademie zu Berlin veranlaßt sah, folgendermaßen dagegen aufzuklären: Die Kometen oder Haarsterne, welche wir entweder ohne oder mit einem Schweife von Lichtstrahlen zu sehen bekommen, waren ehemals in den Augen der meisten Menschen fürchterliche Schreckbilder und gewisse Vorboden eines herannahenden großen Unglücks. Selbst zu unseren aufgeklärten Zeiten finden sich immer noch viele, denen es schwer wird, einen Kometen für dasjenige zu halten, was er doch ist, und so oft sich ein solcher Stern in unserer Himmelsgegend zeigt, so oft muß er auch Krieg, Hunger und andere Vandalen ganz unfehlbar andeuten. Diese unrichtige Meinung hat hauptsächlich ihren Grund in dem irrigen Begriff, den man sich von dem Ursprung der Kometen macht. Aristoteles glaubte, die Kometen wären Lanter in unserer Luft entstandene Ausdünstungen. Seine Anhänger suchten seinen Irrtum beständig fortzupflanzen, bis endlich die vernünftigen Freunde der Natur nach und nach durch ihr kluges Forschen auf bessere Gedanken gerieten. Das sicherste Mittel, die Kometen zu betrachten, ist ohne Zweifel dies, wenn man sie als unwiderprechliche Beweistümer von der Allmacht und Vollkommenheit des göttigen Schöpfers bewundert und sich dabei vorstellt, daß sie zu der von ihm beabsichtigten ordentlichen Einrichtung in dem großen Weltgebäude notwendig mitgehören, auch folglich keine gefährlichen Vorboden schädlicher Begebenheiten sind.

**London, 24. Jan.** Dr. Whittaker, dem A. Astronomen für Irland in Dublin, ist es gelungen, eine prächtige Photographie des neuen, sogenannten Taglichtkometen auf der Warte von Drunken aufzunehmen. An einer Seite des Kopfes tritt ein deutliches Horn hervor. Auf der Warte von Oxford wurden gleichfalls zwei Photographien gemacht.

#### Hochwasser.

Der Rhein erreichte gestern nachmittag in Mannheim mit 742 Zentimeter den höchsten Stand seit 14 Jahren. Die Rheinpromenade und der Waldpark stehen zum größten Teil unter Wasser. Unterhalb der Neckarmündung ist der Rhein gegen drei Kilometer breit, da die Friesenheimer Insel vollständig überflutet ist. Auch der Neckar zeigt infolge Stauens des Rheinwassers einen sehr hohen Wasserstand. Nachmittags 5 Uhr ist Stillstand eingetreten.

**Paris, 23. Jan.** Die Seine steigt weiter. Der Präsekt, der heute nachmittag eine Besichtigung vorgenommen hat, erklärte, die Verbindung zwischen den Kommunen Charenton und Juvy seien gänzlich unterbrochen. — Die Lage werde sehr ernst.

Nur einen kleinen Kontrakt hätten Sie mit mir abzuschließen, daß Sie mir 20 Prozent des aus dem Grundstücke zu erzielenden Gewinnes abtreten. Dann werde ich alles Weitere selbst in die Hand nehmen, d. h. ich werde dafür sorgen, daß Sie von den amerikanischen Gerichten als der Eigentümer des Grundstücks erklärt werden, und ich werde auch den Betrieb der Goldminen leiten, so daß Ihnen jede persönliche Mühe oder Beschäftigung erspart bleibt."

In seiner wachsenden Erregung war der Baron aufgesprungen und ging mit großen Schritten in dem Zimmer auf und ab. Zuletzt blieb er vor Thomas stehen und sagte nicht ohne Verlegenheit:

"Ihnen die verlangten 20 Prozent zu bewilligen, würde ich ja nicht den geringsten Anstand nehmen, und in dieser Hinsicht wären wir also vollkommen einig. Dagegen hat die Sache einen anderen Haken, worüber ich Ihnen, der Sie so freimütig zu mir gesprochen haben, volle Aufklärung schuldig bin. Mein seliger Papa hat nämlich nicht unbeträchtliche Schulden hinterlassen, mit deren Tilgung ich augenblicklich noch ziemlich stark beschäftigt bin, und es würde mir daher sehr schwer, wenn nicht ganz unmöglich werden, für den Moment die zum Betriebe der Goldmine nötigen Kapitalien herbeizuschaffen."

Herr Thomas lächelte bescheiden bei dieser Bemerkung. "Es wäre doch mehr wie dreißig von mir, wenn ich von dem Herrn Baron verlangen wollte, daß derselbe mir auch das nötige Geld, um mir meine Provision verdienen zu können, vorstreckte. Nein Herr Baron an etwas Derartiges habe ich niemals gedacht. Das Kapital zum Betriebe der Mine gibt selbstverständlich kein anderer her als ich, was um so bereitwilliger von mir geschieht, als bei der Reichhaltigkeit der Goldberge und der Leichtglütigkeit des Betriebes nur wenig Kapital nötig sein wird. Nach meiner Kalkulation werden hierzu höchstens 6—800,000 Mk. nach diesem Gelde erforderlich sein, mit denen ich mir bei nur 20 Prozent

**Berlin, 24. Jan.** Der wirtschaftliche Ausschuh trat heute vormittag im Reichsamt des Innern zusammen. Den Gegenstand seiner Beratungen bildet die Zukunft unserer Handelsbeziehungen zu Frankreich und Nordamerika.

#### Die wirtschaftliche Entwicklung von Kiautschou.

**Berlin, 24. Jan.** Die alljährliche Denkschrift über die Entwicklung des Kiautschougebiets ist soeben dem Reichstag zugegangen. Das Jahr 1909 hat auch dem Kiautschougebiet eine entschiedene Besserung seiner Lage gebracht, nachdem die Krisis langsam überwunden wurde, die während der vorangehenden Jahre den Weltmarkt beherrscht hat. Der Gesamtwert des Handels ist um 36,8 Prozent gestiegen. Gegenüber der bislang günstigsten Entwicklungsperiode 1906/07 beträgt die Steigerung rund 26 Prozent. Hieran ist besonders die Ausfuhr beteiligt.

#### Ausländisches.

**Budapest, 24. Jan.** Im Abgeordnetenhaus verlas der Präsident das königliche Handschreiben, das das neue Kabinett anzeigt, und veranlaßte dadurch eine lange, sehr bewegte Debatte, die der Präsident mit der Bemerkung schloß, daß das Abgeordnetenhaus nach wie vor der Ernennung des Kabinetts sein Programm kritisieren könne. Darauf verlas Graf Khuen sein Programm, daß er die lange Krise durch streng gesetzliche, verfassungsmäßige Mittel lösen und das Verhältnis zwischen Krone und Nation vor Schäden bewahren wolle.

**Budapest, 24. Jan.** Graf Khuen Hederbary hielt heute auch im Magnatenhaus seine Programmrede.

**Paris, 24. Jan.** Einer Blättermeldung zufolge hat sich ein Teil des die Maas beherrschenden Forts von Doull gesenkt. Als Ursache wird angegeben, daß das Fort, dessen Bau erst kürzlich vollendet wurde, keine genügend feste Grundmauern habe. Der Vorfall erregt in militärischen Kreisen großes Aufsehen.

**St. Petersburg, 24. Jan.** Das Petersburger sozialistische Zentralkomitee wurde gestern, als es eine Versammlung abhalten wollte, verhaftet.

#### Zum Nordsee-Abkommen.

**Haag, 24. Jan.** In dem Bericht der Ersten Kammer über das Nordsee-Abkommen heißt es: Man hat daran gezweifelt, ob Holland Vorteile aus dem Abkommen ziehen könne, das seine Neutralität nicht garantiert. In einem Anhang zu dem Bericht spricht Senator van Heederen, der frühere Gesandte in Stockholm, den Wunsch aus, es möge in einer Zusatzerklärung zu dem Nordsee-Abkommen eine Garantie dafür gegeben werden, daß Deutschland und England im Falle eines Krieges die Neutralität Hollands respektieren würden.

#### Heimkehr der spanischen Truppen aus Marokko.

**Madrid, 23. Jan.** Heute erfolgte unter lebhafter Teilnahme der Bevölkerung, die auch in großen Scharen aus der Provinz gekommen war, der feierliche Einzug der aus Marokko heimkehrenden Truppen in die festlich geschmückte Hauptstadt. Die Truppen wurden am Eingang der Stadt von dem

Bürgermeister, dem Gouverneur, dem Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister begrüßt, wobei der Ministerpräsident dem Führer der heimkehrenden Truppen, General Trovas, seine Glückwünsche zu der vorzüglichen Haltung der Truppen aussprach. Um halb zwei Uhr erreichte der Festzug, der sich unter dem Jubel der Menge nur langsam durch die dichtbesetzten Straßen vorwärts bewegte, das kgl. Schloß, wo der König und die Königin mit dem Kronprinzen auf einem Balkon stehend die Truppen besichtigen ließen.

#### Mitteilungen.

**In Jznalla, Provinz Granada, wurde das Gefängnis durch eine Dynamitbombe schwer beschädigt. Zwei Gefangene wurden verwundet. Die beiden Gefangenen waren die Mörder eines Mannes, dessen Angehörige sich auf diese Weise rächen wollten.**

**Der König von Schweden, der seit mehreren Tagen infognito in Berlin verweilt, hat sich dort einer glücklich gelungenen Nasen-Operation unterzogen.**

**Der Kaiser war am Sonntag in Weimar, um dem neuvermählten Großherzogspaar, das am Samstag seinen feierlichen Einzug gehalten hatte, einen Besuch zu machen.**

**Eine fürstliche Belohnung. Aus Greifswald i. P. wird erzählt, daß kürzlich eine Ältere, den besseren Ständen angehörige Dame im Bade ohnmächtig wurde. Der Bademeister war wachsam gewesen und hob die Bewußtlose aus der Wanne, in der sie sonst sicher ertrunken wäre. Die Dame äußerte, dem Bademeister verdanke sie ihr Leben und als Belohnung überreichte sie dem Biederer — 5 Pfennig!**

#### Handel und Verkehr.

**Herrenberg, 22. Jan.** Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 150 St. Milchschweine, Erlös pro Paar 32 bis 50 Mk.; 70 St. Laufscheine, Erlös pro Paar 55—105 Mk. Verkauf gut.

**Stuttgart, 22. Januar.** (Schlachtviehmarkt.) Zugetrrieben: 110 Stück Großvieh, 123 Kälber, 628 Schweine. Erlös aus  $\frac{1}{2}$  Mio Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgewästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige, und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 69 bis 71 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 67 bis 68 Pfg.; Stiere und Jungriinder 1. Qual. a) ausgewästete von 80 bis 83 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 77 bis 79 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 73 bis 75 Pfg.; Rähse 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 57 bis 67 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 37 bis 47 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 94 bis 97 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 89 bis 92 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 84 bis 87 Pfg. Schweine 1. Qualität a) junge fleischig 72 bis 73 Pfg., 2. Qualität b) schwere fetts von 70 bis 71 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfennig.

#### Konkurse.

Albert Eich, Handschuhfabrikant in Balingen. — Ferdinand Karle, Schuhmacher in Lorch.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altensteig.

Provision immerhin einige Millionen Dollars zu verdienen hoffe."

Der Baron sah gerade so aus wie Jemand, dem der Kopf zu schwindeln beginnt.

"Das wäre ja ein geradezu ungeheures Vermögen für mich," murmelte er vor sich hin, und laut und freudig fügte er plötzlich hinzu: "Ich bin mit Allem einverstanden, Herr Thomas. Sehen Sie den Kontrakt auf und sagen Sie mir, was ich sonst tun soll, ich werde Alles sofort Ihren Anordnungen gemäß ausführen."

"Was wir zu tun haben, wird rasch erledigt sein. Wir müssen einfach einen von den nötigen staatsamtlichen Urkunden begleiteten Stammbaum an die Regierung in New-York schicken, damit Sie als der rechtmäßige Erbe des Herrn von Dehringen und als der Eigentümer jenes Grundstücks erklärt werden, und außerdem hätten Sie nur noch unsern Kontrakt zu unterzeichnen, das ist Alles. Ist das Letztere geschehen, so ständen Ihnen, — nehmen Sie mir mein Anerbieten nicht übel, Herr Baron — ein Vorschuh von mehreren hundert Tausend Mark oder auch Dollars auf den Ertrag der Mine jederzeit zur Verfügung. Allerdings müssen Sie sich immerhin noch einige Wochen gedulden, bis ich Ihnen das Geld überreichen könnte, da ich wegen desselben erst an meinen Bankier in New-York schreiben müßte."

Tief bewegt drückte der Baron dem großmütigen Herrn Thomas die Hand und erwiderte:

"Einen Vorschuh nehme ich nicht an, wenigstens jetzt noch nicht, aber Ihr Anerbieten freut mich, weil es mich von dem Ernste der Angelegenheit vollständig überzeugt. Ich bin Ihnen sehr dankbar für dasfelbe. Kann ich Ihnen in irgend einer Weise gegenseitig sein, so verfügen Sie nur ungeniert über mich."

"Mich freut die Angelegenheit deshalb," versetzte Herr Thomas, "weil es mir vergönnt ist, einem Edelmann aus

altem Geschlechte zu seinem Rechte und zu dem Reichtume zu verhelfen, den er nun einmal nötig hat, um die seinem Namen entsprechende äußere Stellung in der Gesellschaft einzunehmen. Meine Großmutter war auch eine Adelige, Herr Baron, und daher mögen wohl die bei mir so stark vorhandenen Sympathien für die Angehörigen des deutschen Adels herrühren."

"Diese Gesinnung gefällt mir", rief der Baron aus, "und ich hoffe, wir werden einmal recht gute Freunde werden. Darf ich mir inzwischen erlauben, Sie mit meinen Familienangehörigen bekannt zu machen? Meine Frau ist allerdings leider noch der Stadt gefahren, aber es weiß gegenwärtig noch ein Verwandter von mir im Hause, ein Graf Lindenberg, mit dem zusammen wir bei einem Glase Wein in angenehmer Weise ein Ständchen werden verplaudern können."

Da Herr Thomas sich hiermit sofort einverstanden erklärte, so führte ihn der Baron nach einem gemächlichen Pläze im Park, wohin er eine Flasche beorderte mit dem gleichzeitigen Auftrage für den Bedienten, den Herrn Grafen zu bitten, daß er sich zu ihnen bemühen möge.

Der letzte Auftrag war übrigens ganz überflüssig, denn kaum hatten der Baron und sein Gast Platz genommen, als der Graf aus einiger Entfernung direkt auf sie zusam, und sich dem fremden Herrn vorstellen ließ.

Die überaus große Artigkeit mit der der Baron den Mann mit dem schlichten bürgerlichen Namen behandelte, fiel dem Grafen sofort auf, und als er unwillkürlich dem Ersieren einen fragenden Blick zuwarf, konnte sich der Baron in seiner freudigen Aufregung nicht enthalten, ihn ausführlich von dem unerhofften Glücke, welches ihm durch Herrn Thomas in den Schoß gefallen sei, Mitteilung zu machen.

(Fortsetzung folgt).

**Altensteig-Stadt.**  
 Amtsgerichtsbezirks Nagold.  
**Versteigerung einer Konditorei.**

In der Konkursache des Konditors und Cafetiers  
**Jakob Sech** u. seiner Ehefrau **Vina geb. Bühler** von Altensteig  
 bringe ich am

**Donnerstag, den 3. Februar d. Jb.**  
 nachmittags  $\frac{1}{3}$  Uhr

auf dem Rathhause zu Altensteig-Stadt aus freier Hand zur öffentlichen  
 Versteigerung:



- Geb. Nr. 259 4 ar 29 qm **Wohn- u. Geschäfts-**  
**haus** mit Hofraum an der Forststraße,  
 gemeinderätlicher Anschlag 25 000 Mk. —  
 Geb. Nr. 259b 1 ar 26 qm ein zweistöck. Wohnhaus mit  
 Werkstatt daselbst 9000 Mk. —  
 Parz. Nr. 96 4 ar 32 qm Baumwiese hinter dem Haus  
 1000 Mk. —

Die Gebäulichkeiten befinden sich in gutem baulichen Zustande; sie  
 wurden im Jahre 1908 umgebaut, sind günstig — an der Hauptstraße  
 in der Nähe des Bahnhofes — gelegen und haben in den letzten Jahren  
 einen Mietzins von jährlichen 1030 Mk. abgeworfen.

Bemerkt wird, daß die Labeneinrichtung, sowie die sämtlichen übrigen  
 zum Betrieb einer Konditorei gehörigen Gegenstände mitgeworfen werden  
 können, auch daß sich die Gebäulichkeiten vermöge ihrer Lage und der  
 vorhandenen Lagerräume zu jedem anderen Geschäftshaus eignen würden.

Altensteig, den 24. Januar 1910.

**Konkursverwalter:**  
 Bezirksnotar **Beck.**

**Fahrnis-Versteigerung.**

In der Konkursache des Konditors **Jakob Sech** von Altensteig  
 und seiner Ehefrau kommen am

**Mittwoch, den 2. Februar d. Jb.,**  
 von vormittags  $\frac{1}{9}$  Uhr an

gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung:



einige Mannskleider, 1 goldene Damenuhr mit  
**Perle**, 1 Frauenmantel, 1 Pelzmantel für Frauen,  
 einige Betten mit Bettladen und Weißzeug, ver-  
 schiedenes Schreinwerk, worunter 3 Kleiderkästen,  
 1 **Sofa**, 1 **runder Tisch** mit 3 **Stühlen**, 1  
 Schreibtisch, 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz,  
 1 **Büffel**, 1 Küchenbüffel, 18 Wienerstühle, sonstige  
 Stühle und Tische, 2 Regulator, einige Vorhänge  
 mit Gallerien, 1 **Nähmaschine**, ver-  
 schiedenes Küchengerät, worunter  
 Gewürz- und Menagegarnituren, 1  
**elektr. Kochherd**, 1 **Rudelschneid-**  
**maschine**, 1 steinerne Krautstange,  
 1 **Waschmaschine**, 1 **Zinkbadwanne**, verschiedene  
 Fächer, 41—223 Liter haltend, 87 Flaschen Wein,  
 4 Pfund **Wachs**, 1 **Wienenstand** mit 2 Wohnungen,  
 1 **Hafenstall** mit 15 Abteilungen, 1 **Vorrat Holz**  
 und **Kohlen** und sonstiger Hausrat.

Altensteig, den 24. Januar 1910.

Bezirksnotar **Beck.**

Vollständig von A—Z  
 ist soeben erschienen:

135200 Artikel **Meyers** 6092 Seiten  
**Kleines**

**Konversations-Lexikon**

Siebente Auflage  
 6 Halblederbände  
 zu je 12 Mark

639 Tafeln **6512** Bilder  
 Leipzig und Wien  
 Bibliographisches Institut

N. Forstamt Enzklösterle.

**Stangen-Verkauf.**

Am **Freitag, den 4. Februar**  
 vorm. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im **Waldhorn** in  
 Enzklösterle aus III. 5, 8, 15; VI.  
 25, 30; VII. 64; **Fichten** Bau-  
 stangen: 20 Ia, 100 Ib, 168 II.,  
 68 III. Gl.; **Hagstangen**: 128 II.,  
 204 III. Gl.; **Hopfenstangen**:  
 423 I., 634 II., 90 III., 977  
 IV., 1144 V. Gl.; **Rebstecken**:  
 2438 I., 281 II. Gl.; **Tannen**:  
 Baustangen: 127 Ia, 400 Ib,  
 414 II., 183 III. Gl.; **Hag-**  
**stangen**: 40 I., 200 II., 260 III.  
 Gl.; **Hopfenstangen**: 394 I., 566  
 II., 118 III., 75 IV., 85 V. Gl.;  
**Rebstecken**: 147 I. Gl. Losere-  
 zeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

Pfalzgrafenweiler.

**Stangen-Verkauf.**

Am nächsten

**Mittwoch, den 26. Jan. d. J.**

vormittags von 9 Uhr an

kommen im Rathhause aus den Ge-  
 meindewaldungen **Büchelsbrunnen**,  
**Mühlrain**, **Jinsbachsteig** u. **Kapen-**  
**steig** zum Verkauf:

206 Stück Baustangen, 419 St.  
 Hagstangen, 2410 St. Hopfen-  
 stangen und 10 960 St. Reis-  
 stangen, wozu Liebhaber einge-  
 laden werden.

Gemeinderat.

Altensteig.



Dienstag abend

8 Uhr

**Reigenfahren**

in der Turnhalle.

Lusttragende sind

freundlichst eingeladen.

Der **Fahrtwart**.

**Brennapparat**

in **Flach- und Tiefbrandstift**,  
**Weizen** etc. hat zu verkaufen. Wer?  
 — sagt d. **Erz. d. Bl.**

Ebhausen.

Ein ordentlicher kräftiger

**Junge**

findet unter günstigen Bedingungen  
 gute Lehrstelle bei

**Peter Englen**  
 mech. Möbelschreiner.

Jüngere und gute



**Milchkuh**

samt **Kalb**

steht dem Verkauf aus

**Joh. G. Kübler**, **Vörsbach**  
 bei **Pfalzgrafenweiler**.

Gestorbene.

Calw: **Christine Holzäpfel**, geb.  
 Braun.

Gmünd: **Gustav Steinhäuser**, Ober-  
 forster a. D., 72 J.

Lauchheim: **Albert Welemann**, Lehrer  
 a. D.

Schwenningen: **Annie Stäuble**, geb.  
 Bage, Banddirektors Gattin, 53 J.

Ehlingen: **Albert Hauser**, Profurist,  
 56 J.

Göppingen: **Georg Boehringer**, Pri-  
 vatier, 77 J.

Stuttgart: **Frau Kath. Hamm**, geb.  
 Gerstenmeyer.

Verlobte.

**Anna Koch** von **Liebenzell-Unteres**  
 Bad mit **Paul Höfer** von **Calw**.

Altensteig.

**Krieger- Verein**

Zur **Fier des Geburtsfestes S. M. des Kaisers**

werden hiemit alle patriotisch Gesinnten auf

**Donnerstag, den 27. ds. Mts.**, abends 8 Uhr

in die „**Linde**“ hier freundlichst eingeladen.

Der **Ausschuß**.

Nagold.

Unterschiedener bringt am nächsten **Montag** (Markttag)

**schöne**

**Bayer-Schweine**



im **Gasthaus zum Waldhorn** zum Verkauf, wozu Liebhaber ein-  
 laden

**Gustav Stidel**, **Schweinehdl.**  
 (Firma **Lingenfelder**.)

**Photographie-**  
**Rahmen**

in schöner Auswahl

empfiehlt die

**W. Rieker'sche Buchhdlg.**

**Ein neues**  
**Frühstück**

für viele Familien **ist Tee!**

Ein Versuch mit

**Marco Polo-Tee**

führt zu regelmässigem Gebrauch.

Delikater Geschmack

Köstliches Aroma

Grosse Billigkeit

sind seine Hauptvorteile.

Drei Geschmacksrichtungen:

Mild — mittelstark — sehr kräftig!

Preis: Mk. 0.60 bis Mk. 1.30 p. 1/4 Pfund.

Echt nur in verschlossenen Packungen!

Die Importeure:

**Franz Kathrein's Nachfolger**

G. m. b. H.

München und Hamburg.

**Hochzeits-Karten**

liefert rasch und billig

**W. Rieker'sche Buchdruckerei**

Stiebelingen im **Altensteig** bei den **Herren**:  
**Fritz Bühler jun., Th. Bühler, Kropfacher.**

